

Charlottenburg-Wilmersdorf

BERLINER HELFEN

Das Geheimnis der Odd Fellows M+

Die Loge der „Merkwürdigen Brüder“ feiert 200-jähriges Jubiläum mit einer Spende über 25.000 Euro für die MacDonald's Kinderhilfe

29.04.2019, 11:33 **Petra Götze**



Odd Fellows: Klaus-Dieter Hielscher und Dettel Roß

Foto: Sergej GlanzE

Grunewald. Wer denkt bei dem Begriff „Loge“ nicht an mysteriöse Symbole und geheimnisvolle Zusammenkünfte? An Romane des Bestseller-Autors Dan Brown, in denen es um Freimaurer und ihre vermeintlichen Rituale geht? „So geheimnisvoll geht es bei uns gar nicht zu, auch wenn das auf Außenstehende vielleicht so wirkt“, meint Klaus Hielscher, als er den Besuchern die Tür der alten Villa in Grunewald öffnet. Das repräsentative Haus mit Garten direkt am Diana-See ist Sitz und Eigentum der „[Odd Fellow Loge](#)“ und ihr ganzer Stolz.

Prächtige Villa als Logenhaus

Von den repräsentativen Empfangsräumen im Erdgeschoss, das Logenhaus verfügt auch über eine eigene Gastronomie, geht es die in dunklem Holz vertäfelte Treppe hinauf in den Festsaal, in das dreieckige Glasfenster über der Tür ist eine Sanduhr eingelassen, der lange Saal ist rechts und links mit Stuhlreihen bestückt, am Kopfende thront der Obermeister, ihm gegenüber der



Untermeister. „Erinnert ein bisschen an das britische Parlament, oder?“, fragt Klaus Hielscher.

Gegründet von Auswanderern

Er ist Berliner „Odd Fellow“ und zugleich Hochmeister aller deutschen Logen mit insgesamt 700 Mitgliedern. In Berlin gibt es 100 „Odd Fellows“, was übersetzt etwa „merkwürdige Brüder“ bedeutet, zwei Männer, eine Frauen- und eine gemischte Loge.

Gegründet wurden die erste „Odd Fellow“-Loge vor 200 Jahren von dem Engländer Thomas Wildey, der als Handwerker nach Amerika auswanderte und in Baltimore per Zeitungsanzeige nach Gleichgesinnten suchte. „Dort herrschte unter den armen Einwanderern viel Elend, sie schlossen sich in der Loge zusammen, um sich gegenseitig zu helfen“, erzählt Detlef Ross, Schatzmeister der Berliner „Odd Fellows“, die ein eingetragener Verein sind.

1933 lösten sich die Logen auf

Unter den Amerika-Auswanderern waren auch viele Deutsche, so wurden Brüder in die alte Heimat zurückgeschickt, um in Deutschland Logen zu gründen. „1933 gab es 3000 Mitglieder in Deutschland, doch mit der Machtergreifung der Nazis lösten sie sich selbst auf, um einem Verbot zu entgehen. Viele Vorurteile gegenüber Logen gehen auf diese Zeit zurück“, erzählt Klaus Hielscher.

Sitzungen im Festsaal

Doch was passiert nun eigentlich bei den Sitzungen in dem prächtigen Festsaal, in dem die Herren dunklen Anzug - die Damen schwarzen Kleider, tragen? „Es werden Vorträge zu unterschiedlichen Themen gehalten. Aber eigentlich geht es immer um Freundschaft, Liebe, Wahrheit“, meint Klaus Hielscher und deutet auf die drei Kettenglieder, die neben anderen Symbolen in die roten Teppiche auf dem Boden eingewebt sind. „Bei uns ist jeder willkommen, unabhängig vom Berufsstand. Für einen Vortrag beschäftigt sich dann ein Elektromeister mit philosophischen Fragen, was er in seinem Alltag nie tun würde, und was er sich vorher nie zugetraut hätte“, sagt Hielscher.

Nur die Themen Politik und Religion werden bei den Sitzungen ausgeklammert. Trotz der prächtigen Bibel im Festsaal ist die christliche Religion keine Aufnahmebedingung. Die Mitglieder verpflichten sich zu wohlütigem Wirken sowie zu humanem und tolerantem Denken und Handeln. In der Regel sind die Logenmitglieder beruflich etabliert oder im Ruhestand, jüngerer Nachwuchs ist auf Einladung für ein erstes Kennenlernen im Logenhaus willkommen. „Wer sich für eine Loge entscheidet, bleibt ihr ein Leben lang treu. Die Freundschaften unter Mitglieder halten manchmal länger als familiäre Bindungen“, sagt Hielscher.

Zum Jubiläum ein Scheck für die Kinderhilfe

Wie vor 200 Jahren helfen Logen-Brüder und -Schwestern einander, wenn Mitglieder oder deren Familien in Not geraten. Auch darüber wird in den Sitzungen beraten und demokratisch entschieden. Der größte Teil der Mitgliedsbeiträge wird als Spende für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet. Ihr 200-jähriges Jubiläum in Deutschland haben die „Odd Fellows“ mit einer Festsitzung und einem Ball im Estrel Hotel in Neukölln gefeiert. Und dabei einen symbolischen



Spendenscheck über 25.000 Euro für die MacDonalDs Kinderhilfe überreicht.

Spende für Neuköllner Verein

In Berlin haben sich drei Logen zusammengeschlossen, um das Engagement von MORUS 14 e.V. für die Förderung der Bildung von Kindern und Jugendlichen im Rollbergviertel mit einer Spende von 18.000 Euro zu unterstützen. Vermittelt wurde der Kontakt zu den „Odd Fellows“ durch die Stiftung Berliner Sparkasse, die seit vielen Jahren die Bildungsarbeit von MORUS 14 nachhaltig fördert.

